

POLIZEIRUF 110

WIE IST DIE WELT SO STILLE

VON ALAIN GSPONER



d.i.e.

film gmbh

d.i.e.film.gmbh IM AUFTRAG DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS



POLIZEIRUF 110

WIE IST DIE WELT SO STILLE

WIE IST DIE WELT SO STILLE

Einfamilienhaussiedlung, gehobene Mittelschicht. Das Ehepaar Harms und ihr 26-jähriger Sohn werden im Schlaf erschlagen. Tauber und Obermaier [Edgar Selge, Michaela May] bietet sich ein grauenvolles Bild – aber keine verwertbare Spur oder Zeugenaussage, keine Tatwaffe. Die Staatsanwaltschaft, die Öffentlichkeit und vor allem die Tochter des ermordeten Paares, Maren [Nadja Bobyleva], die zur Tatzeit glücklicherweise nicht zu Hause war, erwarten schnelle Ergebnisse. Den größten Druck aber machen sich die Ermittler selber. Anfangs überspielt Tauber seine Fassungslosigkeit mit brennendem Ehrgeiz. Aber Obermaier bleibt nicht verborgen, dass er äußerst labil auf die kaltblütige Tat reagiert. Sie muss ihn vor sich selbst schützen. Dabei strapazieren die Ermittlungen auch ihr eigenes Nervenkostüm und gefährden ihre Ehe.



Selten hat man Ermittler erlebt, deren physische und psychische Belastbarkeit dermaßen an Grenzen stößt, dass sogar der Verlust ihrer persönlichen und moralischen Integrität droht. Anerkennung dafür, dass man in tiefste menschliche Abgründe vordringt, ist nicht zu erwarten. Im Gegenteil: Hass und Verzweiflung, freigesetzt durch das Verbrechen, richten sich gegen die Ermittler: „Sie sind so ein Abschaum. Sie versuchen das Glück anderer Menschen zu zerstören. Sie sind wirklich das Allerletzte.“

Das Drehbuch schrieb der Autor Alex Buresch zusammen mit Regisseur Alain Gsponer.





Produzent Uli Aselmann, Redaktion BR Dr. Cornelia Ackers, Herstellungsleitung Andreas Ch. Tönnessen, Producerin Sophia Aldenhoven, Casting Nina Haun, Kamera Matthias Fleischer, Szenenbild Johannes Sternagel, Kostüm Friederike Tabea May, Maske Scharka Cechova, Patricia Grotz, Licht Therese Andersson, Ton Rolf Ruffer, Schnitt Vera van Appeldorn, Komponist Marius Lange, Pressebetreuung Dr. Sylvia Wolf.



REGISSEUR



Alain Gsponer [*1976 in Zürich] ist eines der stärksten Talente der jungen Filmemacher. Bereits seine ersten drei Filme beeindrucken durch ein erstaunliches Gefühl für menschliche Zwischentöne. Das kann nur einer, der viel weiß über das Leben – oder herauszufinden sucht. Sein Debutfilm „Kiki&Tiger“ [2002, Abschlussfilm an der Filmakademie Ludwigsburg] erzählt eine Freundschaft zwischen einem Kosovoflüchtling und einem Serben in Deutschland kurz vor dem Ausbruch des Kosovokrieges. „Rose“ [2005] ist das eindrucksvolle Portrait einer allein-erziehenden Mutter, die sich selbst in Frage stellt. „Das wahre Leben“ [2005] wiederum stellt unser Familienbild radikal in Frage. Für diesen fulminanten Dreisprung wurden Gsponer und seine Darsteller [darunter Hannah Herzprung, Katja Riemann, Ulrich Nöthen, Stipe Erceg] mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet: u.a. mit dem Max-Ophüls-Publikumspreis für „Kiki&Tiger“, dem Förderpreis der Hofer Filmtage und dem Deutschen Fernsehpreis für „Rose“ [Bester Film]. Für ihre Rollen in „Das wahre Leben“ erhielt Hannah Herzprung den Deutschen Filmpreis und Katja Riemann einen Bambi.



Edgar Selge spielt seit zehn Jahren den Kriminalhauptkommissar Jürgen Tauber, der bei einem Dienstesatz einen Arm



verlor. Und es ist die besondere Qualität des Charakterdarstellers, die seelischen und auch sozialen Folgen dieses Unglückes auch in Momenten auszuloten und zu beleuchten, die nicht explizit im Drehbuch vorgegeben sind – und zwar bis in die Untiefen des Menschen Tauber hinein. Neben dieser Rolle [und natürlich auch schon vorher] spielte Edgar Selge in viel beachteten Kinoproduktionen, so etwa in Helmut Dietls „Rossini ...“, Oliver Hirschbiegels „Das Experiment“ oder in Oskar Roehlers „Suck My Dick“ und Diethard Klantes Ehedrama „Im Chaos der Gefühle“. Zu seinen eindrucksvollen Fernsehauftritten zählen u.a. Helmut Dietls „Kir Royal“, Dieter Wedels „Der König von St. Pauli“ und Margarethe von Trottas Vierteiler „Jahrestage“. Für seine Leistung in Klaus Krämers launig sarkastischer Kinokomödie „Drei Chinesen mit dem Kontrabass“ wurde er im Jahr 2000 mit dem Deutschen Filmpreis ausgezeichnet. Viele Jahre war er einer der beliebtesten Protagonisten der Münchner Kammerspiele und ist immer noch in hervorragenden Theaterproduktionen auf der Bühne zu sehen.

Michaela May trat als Kriminalhauptkommissarin Jo Obermaier 2001 an die Seite von Selge/ Tauber. Neben dem Misanthropen Tauber setzt sie durch ihre lebensbejahende, patente und alltagstaugliche Lebensart Akzente. Fühlt sich Tauber oftmals überlegen, erweist sich dann seine Kollegin als die eigentlich stärkere. Weil sie ihre Gefühle nicht verbirgt: „Man muss sein wie eine Löwin, die ihre Jungen beschützt. Und im Zweifelsfall werden auch Sie mein Junges sein, Herr Tauber“. Beide Figuren ergänzen sich hervorragend und wurden damit zu einem Markenzeichen des Fernsehens „made in Bayern“. Ein solches „Markenzeichen“ war Michaela May allerdings längst schon vorher. Mit hervorragenden Rollen in Helmut Dietls Kultserien „Münchner G'schichten“, „Monaco Franze“, „Kir Royal“, Bogners „Irgendwie und sowieso“ und „Zur Freiheit“ schrieb sie Fernsehgeschichte und wurde zum Publikumsliebling. Marc Rothemund besetzte sie für seinen Kinohit „Das merkwürdige Verhalten geschlechtsreifer Großstädter zur Paarungszeit“ und Sherry Horman für ihren Kinofilm „Widows“. 2004 spielte sie in Andy Niessners Komödie „Samba Bavaria“. Außer im „Polizeiruf 110“ war sie zuletzt in der Fernsehkomödie „Alles was recht ist“ von Zoltan Spirandelli erfolgreich.





Maren Harms [Nadja Bobyleva], Tochter des ermordeten Ehepaares Harms, setzt alle Hoffnung in Tauber, doch der kann ihren Schmerz nicht lindern.

Nadja Bobyleva [*1983 in Moskau] kam im Alter von 9 Jahren nach Deutschland. Noch in Moskau erhielt sie Schauspielunterricht an einer Kunst- und Theaterschule, in Deutschland u.a. an der Hochschule für darstellende Kunst in Hannover. Schon sehr früh war sichtbar, dass mit ihr ein vielseitiges Schauspieltalent nach Deutschland kam, das nicht nur in Töchter- und Heranwachsenden-Rollen reüssieren würde. Das zeigte sich spätestens in Vivian Naefes Jugenddrama „Raus ins Leben“ [2003], in dem sie eine von ihrem Vater zur Musikerin erzogene junge Frau spielt, die sich zwischen Karriere und Leben, Musik und Liebe entscheiden muss. Unter anderem für diese Rolle erhielt sie den Günter Strack Nachwuchspreis, mit folgender Begründung: „Nadja Bobyleva überzeugt gleich in drei Rollen als eine Ausnahme-Schauspielerin mit größter Präsenz. Sei es kraftvoll und authentisch als Nele in "Der Freund meiner Mutter" [2003, Regie Dagmar Knöpfel], anrührend und strahlend als Klara in "Raus ins Leben" [2003, Vivian Naefe] oder intensiv und fordernd als Anne in dem "Tatort – Janus" [2003, Klaus Gietinger].

Nadja Bobyleva fasziniert in ihrer großen Bandbreite. Genau diese Bandbreite der Gefühle war Voraussetzung für die Rolle der Maren Harms, die zwischen Verzweiflung, Wut, Schmerz und einer Liebesbeziehung changiert, die fatal endet.

Weitere Filme [Auswahl]: Weißt was geil wär ... ?! [2007, Kino], Nichts geht mehr [2007, Kino], Schwarze Maria [2005, Kino], Tatort: Borowski in der Unterwelt [2005, TV], Die Patriarchin [2005, TV], Verschwende





deine Jugend [2003, Kino], Freundinnen für immer [2003, TV], Der zehnte Sommer [2003, Kino], Olgas Sommer [2002, Kino], Engel & Joe [2001, Kino], Hand in Hand [2001, TV], Das verflixte 17. Jahr [2001, TV]

Marens Freund **Thomas Rösch** [David Rott] hat mehrere Gesichter und macht nicht nur Maren Versprechungen.

Gleich beim ersten Vorsprechen wurde der Schauspielaspirant David Rott zum Studium angenommen, und das auch noch am berühmten Max-Reinhardt Seminar in Wien. Lehrer und Förderer: Klaus Maria Brandauer [„Mach bloß keine RTL-Scheiße!“], und schon mit 21 Jahren war er am Burgtheater engagiert. Es folgten Engagements am Deutschen Theater Berlin und Schauspiel Zürich. Zusammenarbeit mit Regisseuren, die als besonders herausfordernd gelten: u.a. Christina Paulhofer, Dimiter Gotscheff, Hans Neuenfels, Andreas Kriegenburg. Die Fachzeitschrift Theater heute nominierte ihn 2001 als besten Nachwuchsdarsteller. 2003 spielt Rott seine erste Kino-Hauptrolle in Marco Kreuzpaintners „Ganz und gar“ – gleich ein grandioser Erfolg. Ein Jahr später dreht er den Fernsehfilm „Paparazzo“ und der wird vom Sender lange auf Eis gelegt [bis 2007]. Doch mit Jo Baiers „Das letzte Stück Himmel“ [2007, Regie Jo Baier] kann Rott dann wieder so richtig durchstarten. Darin spielt er einen vom Leben beschenkten Glücksmenschen, einen „Überflieger“, der durch seinen depressiven Bruder wieder an Bodenhaftung gewinnt. Dafür erhielt David Rott 2003





den Max Ophüls Darstellerpreis.

Weitere Filme [Auswahl]: Tatort: Schatten der Angst [2007, TV], Freche Mädchen [2007, Kino], Männer wie wir [2003, Kino], Entführ' mich Liebling [2006, TV] Commissario Laurenti [2005, TV], Der Bär [2005, TV], Die Rosenzüchterin [2004, TV], Tatort: Mietsache [2003, TV]. Sowie mehrere Folgen der beliebten Kinderserie Ein Fall für B.A.R.Z.





Weil sich am Tatort keine verwertbaren Spuren finden, rückt das soziale Umfeld der Familie Harms ins Zentrum der Ermittlungen.

Roswitha Seifert [**Franziska Schlattner**]: der hübschen Nachbarin wird ein Verhältnis mit dem um einige Jahre jüngeren Sohn der Familie Harms nachgesagt. Das weiß angeblich die ganze Nachbarschaft – leugnet umso aggressiver ihr Mann Kurt [**Stephan Zinner**], als ihn Tauber mit den Aussagen provoziert. Hier ist Aggressionspotential im Spiel. Dem aasigen Gebrauchtwagenhändler Vieth [**Oliver Nägele**] kommt der Tod seines Gläubigers Harms sehr gelegen. Der Bruder von Frau Harms



[Wolfgang Michael] ist das Schwarze Schaf der Familie: voller Selbstmitleid aber auch Hass, er liefert überdies ein falsches Alibi. Johannes Ottl **[Martin Wissner]**, der Freund des Sohnes Harms, ist homosexuell. Seine Neigungen wurden wohl nicht erwidert und sind für den bigotten Vater **[Hubertus Hartmann]** eine furchtbare Sünde – insgesamt eine sehr entzündliche Mixtur, der nur noch der Funke fehlte. Und schließlich Theresa Schwarz **[Annika Blendl]**, mit der Rösch – neben Maren – ein Verhältnis hat ...





In weiteren Rollen: Tayfun Bademsoy, Christian Hoening, Lisa Karlström, Eckhard Preuß, Gabriel Raab, Robinson Reichel, Janina Stopper u.v.m.

Produktionsleitung Thomas Blieninger, Herstellungsleitung BR Maike Beba, Pressestelle BR Josy Henkel, Assistenz der Geschäftsführung Stephanie Reitinger, Filmgeschäftsführung Heidi Kaufmann, Angelika Schramm, Produktionsassistentz Cecile Lichtinger, Brigitte Schulz [Praktikantin], Aufnahmeleitung Björn Grünler, Nadine Scherer [Motive], Jens-Thorsten Decker [Set], Benjamin Haydn [Praktikant], Fahrer Josef Reisner, Bernd Oberueber, Philipp Rothhaas, Toni Blieninger, Constantin Weber / 1. Regieassistentz Meno Sellschopp, 2. Regieassistentz Philip Reuter, Continuity Andrea Schorr, Kameraassistentz Florian Ritter, Materialassistentz Paul Rohlf, Steadicam Frank Hackeschmidt, Standfotograf Marco Nagel, Video Constantin Weber, Kame-
rabühne Matthias Schäfer, Thomas Apel [Assistentz], Requisite Andreas Wenzel [Außen], Eva Schroeder [Innen], Patricia Desing [Ausstattungsassistentz], Manfred Harth [Fahrer], Roswitha Hartwig [Praktikantin], Baubühne Peter Schuler, Beleuchter Tobias Dawid, Marcel Hein, Sebastian Schneider [Aggregat], Jenny Breuer, Manuel Raab, Tobias Speidel, Florian Kopske, Tonassistentz Vitus Bernrieder, Kostümassistentz Katja Wittrin, Garderobe Anja Flessa, Kesso Eradze [Praktikantin], SFX Maske Tommy Opatz, Zusatzmaske Karin

Schedlbauer, Komparsencasting Marc Körber,
Cutterassistenz Barbara Hörmann.

Polizeiruf 110 und d.i.e.film.gmbh

„Wie ist die Welt so stille“ ist der sechste „Polizeiruf 110“ – gleichzeitig der letzte, den d.i.e.film.gmbh mit den Hauptdarstellern Edgar Selge und Michaela May für den Bayerischen Rundfunk produzierte. Ein Rückblick – eine Zwischenbilanz:

2007 Jenseits [Regie Eoin Moore, Buch Boris Gullotta, Markus Thebe]: Ein Junge wird überfahren. Aber war das Kind nicht vorher schon tot? Tauber und Obermaier werden von der Mutter des Jungen emotional auf Äußerste gefordert. – Ulrike Krumbiegel erhielt dafür die Goldene Kamera.

2007 Taubers Angst [Regie und Buch Klaus Krämer]: Tauber provoziert einen Verdächtigen und spielt mit seinem Leben. Dabei wollte er den Tod einer Prostituierten eigentlich im Handumdrehen lösen. – Nominierung für den Bayerischen Fernsehpreis, Reihen und Serien für



Michaela May und Edgar Selge, Nominierung Fernsehfilm-Festival Baden-Baden 2007, Nominierung Goldene Kamera 2008 für Burghart Klaußner als Bester Deutscher Schauspieler.

2004 Die Maß ist voll [Regie und Buch Klaus Krämer]: Jo Obermaier soll als Kellnerin in einem Biergarten arbeiten, um „under cover“ einen Serienmörder zu überführen, der dort sein Unwesen treibt. Dabei geraten Obermaier und Tauber in höchste Gefahr.

2004 Vater unser [Regie Bernd Schadewald, Buch Christian Jeltsch]: Jürgen Tauber erhält drei mysteriöse Holzkisten aus Montevideo und ahnt noch nicht, dass dieser Fall auch seine eigene Familiengeschichte aufwühlen wird.

2003 Pech & Schwefel [Regie Klaus Krämer, Buch Klaus Krämer, Kaspar von Erffa]: kein Mord, kein Verbrechen, aber ein tragisches Schicksal. Auf einer Baustelle wird ein toter Junge gefunden. Tauber und Obermaier ermitteln die tragischen Hintergründe. – Deutscher Fernsehpreis für Edgar Selge.



Uli Aselmann
[Produzent]

Kontinuität in der Zusammenarbeit ist für mich als Produzent das größte Glück – zumal mit solch starken Persönlichkeiten wie Edgar Selge und Michaela May und mit der so selbstbewussten wie kompetenten Redakteurin Cornelia Ackers. Das forderte mich als Produzent heraus und gab mir zugleich die Möglichkeit mich weiterzuentwickeln. So war jedes Vorbereitungsgespräch zu jedem Polizeiruf 110 ein Gewinn, waren die guten Quoten die Krönung – und bleiben Michaela May und Edgar Selge Meilensteine meiner Produzentenlaufbahn. [Uli Aselmann]

Uli Aselmann gründete d.i.e.film.gmbh 1997. November 2002 kam Robert Marciniak als Mitgesellschafter hinzu. Bisher produzierte die Münchner Firma mit ihren Tochterfirmen a.pictures [Hamburg] und cut.it [Stuttgart]





über 60 Spielfilme für alle führenden Fernsehsender sowie Werbespots und Dokumentationen. Einige der Produktionen wurden mit nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet. Zuletzt war der von Aselmanns Firma a.pictures produzierte Spielfilm „Alte Freunde“ im ZDF zu sehen. In jüngster Zeit engagiert sich Uli Aselmann verstärkt für den Kinofilm: die Bayerische Komödie „Grenzverkehr“ von Stefan Betz und Hans Steinbichlers „Winterreise“ wurden im Kino und auf zahlreichen Festivals gefeiert. Sepp Bierbichler erhielt für die Hauptrolle in „Winterreise“ den Deutschen Filmpreis. Die Koproduktion „Autistic Disco“, wiederum von Steinbichler, hatte ihre Premiere auf dem letzten Münchner Filmfest und wird noch in diesem Frühjahr in den Kinos starten, genauso wie Nuran David Calis' erster Spielfilm „Meine Mutter, mein Bruder und ich!“ – Ein packender, authentischer und unterhaltsamer Film über eine armenische Familie in Deutschland von einem der aufregendsten Theaterautoren und -Filmregisseure. Im März 2008 wurde Aselmann in den Vorstand der „Allianz Deutscher Produzenten – Film & Fernsehen“ gewählt.

d.i.e.

film^{gmbh}

d.i.e.film.gmbh

Geschäftsführender Gesellschafter Uli Aselmann/

Mitgesellschafter Robert Marciniak

Zentnerstraße 42, 80796 München

Fon [089] 27 77 71-0

Fax [089] 27 77 71-77

info@diefilmgmbh.de

www.diefilmgmbh.de

Redaktion d.i.e.film.gmbh

Gestaltung Kreider Design, München

Druck Schöttner Offset Druck, München

Fotos Marco Nagel

© by d.i.e.text.edition/Nr. 35

